



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 14. Wie ein jeder Mariæ in der Zubereitung zum Todt nachfolgen solle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Jugendt/ wider dich begangen hab) diese letzte Wort sind die Arzney der Schwachheit; die erste aber sind Zeichen einer beständigen guter Gesundheit: durch die letzte Wort bekennen wir/das es nicht an dem genug sey/das man endlich nach langem sich in die Dienst Gottes ergeben habe; man muß noch das nagende Bewüssen der begangnen Sünden/ die grausamme Sturm der bösen Gesandheiten/ die Begierlichkeit vnd Unbeständigkeit des Herzens/ das zuvor mit Sünden verlastet gewesen/ leiden/ vnd aufsitzen; zu altem auch ohne vnderlaß/ die alte Laster befreien vnd ihnen Widerstand thun: in den ersten Worten sieht man/ das einer/ der von Jugendt auff Gott gedient/ solcher Angelegenheit ganz befreit sey; das er der lieblichen Früchten einer heiligen Ruhe vnd Friedens theilhaftig werde; sich in den sonderbahren Geheimnissen/ der Ewigen vnd Göttlichen Weisheit erlustigen könne: die sind die liebliche Früchte/ die für solche reine gottselige Seelen/ die sich bey guter zeit von den irdischen Dingen/ vnd von der Welt entzogen haben/ aufbehalten werden: Endlich/ so seynd die leisterer/ in stetiger Forcht vnd Gefahr; die ersten aber in einem beständigen Frieden/ vnd in ewiger Sicherheit: selig/ sag ich/ ist ein Seel/ an welche der Allmächtige Gott auff solche weiß gedenckt; deren er bey so guter zeit die Schatz seiner Gnaden öffnet! Die hingegen sich dem Allmächtigen Gott/ als ihrem höchsten Gut vollkommlich vnderwerffen thuer! Dann sie kan in der Warheit sagen (ich hab alles gefunden/ was ich hette wünschen können/ vnd begehren: alles hab ich gemahlen mehr von mir lassen)

(a) Lib. 2 fidei Orthod. cap. 12.

S. 14.

Wie ein jeder Maria in der Zubereitung zum Tode nachfolgen solle.

1.

Der Heil. Johannes Damascenus (a) sagt ein köstliches/ fürnemmes Wort: das nemlich der Mensch nichts anders seye/ als ein Geheimnis/ dessen Anfang von Gott herfließet/ vnd dessen End widerumb in Gott kommen solle: Dann/wann wir von der Sache wie sie an ihren selbst ist/ reden wollen/ ist es gewüßlich ein wunderbahrichs Geheimnis vmb die Prædetermination oder Vnordnung des vnverenderlichen Willen Gottes gegen dem Menschen: Welcher/ wie er in seinem Alter wachset vnd zunimbt/ also sich bald einwicklet/ bald auswicklet/ vnd sich ein große vnendliche Zahl der Geheimnissen nach sich zischt: Bald wird er befürdret/ bald widerumb abgesetzt; bald sagt er auff/ bald ab; bald wird er erhöht/ bald ernidriget; bald geht er hiez/ bald kommt er widerumb auff den rechten Weeg; Bald fallt er/ bald steht er widerumb auff; bald geht es im wohl/ bald übel; bald ist er freudig/ bald trawrig; bald getröst/ bald trostlos; bald sieht er das Liecht/ bald die Finsternis; bald ist er im Glück/ bald im Unglück; bald in Gnaden/ bald in Vngnaden; bald ist er in Gesundheit/ bald in Kranckheit; bald in Ehren/ bald in Vnehren: vnd die sind die Geheimnissen/ durch welche man die ewige Fürsichtigkeit Gottes ohne vnderlaß verehren soll. Jedoch ist der Beschluß aller dieser Geheimnissen; das der Mensch

Mensch widerumb zu Gott / von dem er kommen ist / gehe: Wann dann die Seel widerumb zu Gott kombt / wann er auch des Glanzes vnd der Seeligkeit der Heiligen Anserwiltten Gottes theilhaftig wird; so fangt sie erst an die Augen auffhuhn / vnd alle Geheimnissen / die in ihren vorgangen seynd / vnd deren sie das Theatrum oder Schawbinne gewesen ist / zu sehen: Der Todt ist ein nothwendiger Weeg / den man ganz nit abweichen kan / wann man zu diesem Stand kommen will (oder besser mit dem H. Geist zu sagen) der Todt ist ein Augenblick / von dem die ganze Ewigkeit hanger; Er ist das Geschafft aller Geschafften / die wir auff dieser Erden haben: Alles vnser Wesen / mag ein Ausgang genommen haben / wie es gewölt hat / wann diser einzige Augenblick vns fehlt / so ist alles verlohren: wie hingegen / wann auch gleichwohl alles gefehlt hätte / vnd vergebens gewesen were / diser Augenblick aber einzig das vergangne wider verbessern könte / so hätte man nichts zu fürchten: aus welchem zuschließen / daß alle Künst vnd Geschicklichkeit in dem befehlt / daß man wohl sterben lehre: dann die Fehler vnd Mängel eines guten Todts können niemahlen ersetzt werden. Von wem wöllen wir aber / nach Christo vnserem Heyland (der ein vollkommnes Exempel vnser Lebens vnd Todts) die Weiß: wol zu sterben besser erlernen können / als von der jentgen / von welcher wir bishero wol zu leben gelehrt haben? In solchem Vorhaben will ichs mit der Nachfolgung der glorwürdigen Mutter enden / vnd doch mit ihrem eodtlichen Absterben mich nicht lang auffhalten. Ich will ihren Todt allen Christen für ein Vorbildt eines schönen seligen Todts / wie ich weitläufftig im ersten Tractat darvon geredt hab /

fürstellen / darauff das Maß nehmen / denselbigen mit dem vnserigen zu vergleichen.

2. Wir müessen vor allen Dingen wissen / daß das fürnehmste Geheimnis diser Sach / in dem bestehe / daß man sich bey guter Zeit der Gedancken vom Todt gewöhne / daß einer ihme den Todt offermahl einbilde / vnd für den jenigen / der er ist / erkenne. Die Frucht / so darans erfolgt / ist / daß / wann die Zeit vnser Absterbens anfangt zu nahen / wir den Todt nicht erschrecken vnd fürchten / als ein tyrannisch Wesen / sonder daß er vns für kombt / als ein Anfang vnd Eingang zur Freyheit der Kinderen Gottes: daß wir die zergengliche Ding nicht anderst lieben / als enlechte Sachen / die wir bald widergeben geben müessen: daß wir nicht mit Gewalt von diesem Leben hinweggezücht / vnd Sachen / die vns so mächtig lieb gewesen / genommen werden; sonder daß wir vnser Leben / gleichsam als ein Gefangenschaft / ohne Forcht / mit grosser Tröligkeit / verlassen: Daß wir vns zu der Noth der Dieneren Gottes / denen das Leben nicht weniger / als den Welt. Kinderen der Todt vertrießlich ist / gefellen (Wie der H. Augustinus darvon redt) Vnd noch überdis / daß wir bey rechter Zeit alles zu vnserem Himerit wol ordnen / damit wir nit gehtling überzilt vnd überfallen werden: Dann weil gemeintlich ein schöner Tod das End vnd Beschluß eines schönen Lebens ist; also müessen wir vns beflissen / daß das End dem Anfang gleich seye; vnd weiten der Weeg zu einem glückseligen Todt sührig vnd vnsticher ist / also ist es nichts bessers / als daß man sich desselbigen wol versichere / vnd beyzeiten vorbeue: Es ist ein grosse Thor vnd Blindheit / wann man sich zu einem so wichtigen / gefährlichen Wesen / daß niemahl zweymahl geschicht / auch niemahl ersetzt vnd

verbessert werden kan / wann es einmahl übel
gerathen ist / erst damahlen will zubereiten /
wann Leibs Stärke vnd der Seelen vns an-
fange verlassen / vnd wir nicht mehr / als
halbe Menschen seynd. Die sich mit Ernst
beseßsen selig zu werden / nemmen die Sach
vil anderst für; sie gewöhnen sich täglich zu
sterben / vnd zu leben / wie Bürger des Him-
mels / vnd Frömbdting auff Erden; vnd
solches zwar nach dem Exempel der glor-
würdigen Mutter Gottes / deren der Todt vil
Hübllicher / als ein süßer Schloff gewesen;
dann all ihr Wesen / ihr Herz / Seel vnd
Begirten / stunden gegen Gott: es pflegen
benneben die gottselige / sonderen Fleiß vnd
Sorg anwenden / wann die Zeit komet / das
sie die Wohnung der Erden verlassen sollen.

3. Es ist ein grosse Fürsichtigkeit / vnd
Weisheit der jenigen / die in der Welt leben /
wann sie nit biß zum letzten Stündlein ihres
Absterbens mit ihrem zeitlichen Gut wahr-
ten / dasselbig anzuordnen; vnd vorgehen
haben / wie alles in quere Richtigkeit zubrin-
gen. Im Jahr aber selbiges nit geschehen wä-
re / so soll man das zeitliche Gut vnd Wesen /
so fern man gnugsame Zeit vnd Weil darzu
hat / vor allen Dingen / vnd zum ersten anzu-
ordnen fürnehmen; nit zwar darum / das es
das notwendigste sey; sonder damit man dar-
durch das Gewissen / vnd die Seel wohl vnd
vollkommlich von den zeitlichen Beschwer-
den ablade / vnd an kein andere Sach dar-
nach weiters gedencke / als allein an Gott
vnd an sein Seel Seeligkeit: In diesem ist
das erste vnd fürnehmste: das man das vn-
befügte Gut / wann er eins besitz / wis-
derumb erstatte; vnd die Schulden / die er
auffgeschlagen / fleißig ausweisse / vnd bezah-
le: Dann wann solches nicht geschicht / so
muß mancher nach seinem Absterben vil
Jahr lang die Peyn des Fegefeurs mit größ-
stem Schmerzen leiden / vnd kan ihm kein

Gebett der Menschen darvon helfen / bis
vnd so lang alles abgerichte vnd bezahlt ist.

4. Nach diesem soll man dasjenige aus-
theilen / was man nicht mit sich hinweg
tragen kan: Da soll man sich nicht von ge-
sem Mißbrauch der Welt verführen lassen
vnd gegen den jenigen sie Freygebigkeit
erzeigen / die sonst ohne das gnug haben
durch welche man ihnen den Weg zur Höl-
len offen wurde. Die Königin der Himmelen
hatte nicht mehr in allem ihrem zeitlichen
Gut / als zween schlechte Röck / die sie
zwoen armen Jungfrauen / oder (wie ander
sagen) zwoen Witwen / Testaments wiss-
vermacht hat; die dise H. Röck / als zwoen
köstliche Schatz / fleißig für vns aufbehal-
ten haben. Ich muß bekennen / das ich ein
schlechte Hoffnung von dem jenigen habe
mit zimlicher Reichthumb begabt seynd / aber
in ihrem Testamente der Armen vnd ihrer
Seelen nicht gedencen: dann ich bildete
ein / Gott / der Bürgerschafft für die Arme
leist / wolle nichts von dergleichen Leuten
annemen / damit er ihnen auch nichts
schuldig werden müesse. Ich wird mein
lebenlang an den ehrlichen Bürger aus der
Statt Arles in Provanzen gedencen / wel-
cher vor wenig Jahren / als er sterben wolte /
sein eigne Seel zu seinem Erben gemacht
hat: auff welche Testaments Ordnung ein
weiser Rath gemelter Statt / all sein Ver-
lassenschaft / ihme zu gutem / dem Spiritus
zu erkennen hat.

5. Dieses aber nun hindann gesetzt / vnd
zur Hauptsach zu kommen: nemlich was
man zur Zeit des Hinscheidens der abster-
benden Seel zu Nutz fürnehmen solle: die
glorwürdige Mutter / als ihr der H. Engel
ihre künftiges Hinscheiden von dieser
Welt verkündiget / hat gleich darauff anzu-
fangen / das nunc dimittis zu singen / vnd
solche glückselige Portschafft / als ein son-
der

erbabre Gnad von ihrem allerliebsten Sohne
mit Freuden angenommen. Ich halt darfür/
solches seye das erste Zeichen der Tugend / die
Gott von dem Menschen / der in wahren
Glauben / vnd in seiner Forcht außgezogen
worden / begehre / daß wan er ermahnt werde /
er an seine Sachen gedencke / vnd sich zum
Tode zubereite: Diejenige / die kein andere
Glückseligkeit / als die sie in der Welt ge-
habt / zu erwarten haben / verlassen die Er-
den mit höchstem Widerwillen / vnd Ver-
trauß; sie klagen vnd weinen / als wann sie
alles verloren hätten; mögen so gar den
Namen des Todes weder hören / noch ge-
dencken; andere aber / die auff das Erb-
wächtes vnser Heyland vnd Seligmacher ih-
nen im Himmel zubereit hat / wahren; so bald
sie vernemen / daß ihr End nahe / erheben
sie ihr Hand gen Himmel vnd ergeben sich
aus allen Kräfften ihr er Seel / dem Willen
Gottes; Die Zeitung von ihrem künfftig-
gen Ableben ist / ihnen sehr lieb vnd ange-
nehm; empfangen selbige / als einen freund-
lichen Lad-Orteß / von ihrem lieben Vater
zu ihm zukommen / vnd ihn heim zu suchen;
Vnderwerffen sich allen seinen Befehlen
vnderhängig vnd williglich / sie opfferen vnd
anerbieten; ihm alles / was sie haben / vnd
sind; dancken auch ihme aller vnderhän-
gig; daß er also gnädiglich an sie gedencke
habe. Man finde Gottselige Leuth / deren
Andacht so groß ist / daß sie nicht allein den
Tode williglich annehmen / sonder auch noch
sonderbar alles / was der Tode mit sich bringt /
als Kranckheiten / Vnrube / Schmerzen /
Schwachheiten des Leibs / vnd der Seelen /
Angstigkeiten in letzten Nöthen / die Todten-
Waar / die Verzehrung des Leibs nach dem
Absterben / die Peyn des Segferres / alles
was Gott ihnen / so wol vor / als nach dem
Tode zuschicket / ihnen besteben lassen. Es seind
vil fürnemme Gottselige Männer / die sa-

gen / daß durch dieses Mittel / auch so gar das
jenige / was vns nach vnserem Absterben be-
gegnet / verdienstlich werde. Welches nie
ein kleiner Schaz ist: vnd wann gleichwol
deme nicht also wäre / so wäre doch ein solche
Wirkung / so fürrefflich vnd Gott so an-
genmb / daß die Vergirten vnd Liebe / die wir
haben sollen / zur selbigen Zeit nicht zu ver-
derlassen / dadurch der Allmächtige Gott
ein Belieben vnd Wolgefallen nemmer
möchte / vns gnugsamb sein sollen / daß wir zu
solcher gottseligen Vebung angetrieben wur-
den.

6. Die glorwürdige Jungfrau hat vom
Gott die Gnad erlangt / daß sich die Heil-
Apostel bey ihrem hinscheidt gegenwertig ein-
befunden haben: solches theils darumb / damit
sie in selbigem Jahl die gebührende Hilff /
sambt den Waffen die ihr allerliebster Sohn
allen Christen hinterlassen hat / von ihnen
empfangen könte; Theils auch damit sie
das letzte mahl Urlaub von ihnen nemmen /
vnd ihnen noch etliche Lehrstuck mittheilen
könte; vnder denen dise sonderlich die Mutter
der schönen liebe ihren trewen Dieneren vnd
Kinderen hinterlassen: Erstlich / daß man
sich bey guter Zeit mit den Christlichen
Waffen des Heils bewaffne / vnd sich mit
den H. S. Sacrament versehen lasse / da-
mit man sich desto besser vor den Anschlägen
vnd Ueberfahl der bösen Geister bewahren
könte; vnser nachfolgende Werk desto
verdienstlicher seyen; desto grössere Stärcke /
den Feinde zu befreien erlange / so dann
auch die Schmerzen vnd Ungelegenheiten
der Kranckheit desto leichter ausgestanden
würden; in dem nemlich einer den jeni-
gen bey sich trägt / der den Tode vnd dem
Teuffel überwunden / vnd alle Böswichte zu
Boden geworffen hat. Die ander Lehr ist /
daß man gute Freundschaft bey frommen /
gottseligen Leuten mache / weil man noch

im Leben ist / die alsdann einem in diesen letzten Nothen-Hilff vnd Beystand leisten können / In ans Liebe vnd alter Freundschaft freywillig / vnd nicht ersucht / heim suchen: Dann die Begehrigkeit der gleichen Gotseligen / frommen Persohnen / zembt vnd stillt den Bewalt der vnsehbaren Geisteren; verhindert das vnntzliche schreyen vnd klagen der Hausgenossen: Ihre gute freundliche Gespräch / erwecken dem Kranken sein Schläffrigkeit; ihr andächtiges Gebett erlangt von Gott die notwendige Stärcke der Seel / die in letzten Zügen ligt. Die dritte Lehr ist / daß man zu dieser letzten Zeit etwas thue oder rede / daß zu ewiger Gedächtnis ihrer Nachkömlingen dienen möge: Dann die letzte Wort der Absterbenden / sind gleichsamb wie feurige Pfeil / welche die Hers durchdringen / vnd anzünden / auch vilmahlen grosse vnd fürnemme Verenderungen verursachen.

7. Nach dem die glorwürdige Jungfraw dieses also angestellt / vnd geordnet; hat sie die übrige Zeit / bis zu dem letzten Athem / in lieblichen / süßen Gesprechen mit ihrem allerliebsten Sohn / der vom Himmel herab gestigen / damit er seiner allerliebsten Mutter heiligste Seel empfangen könne / herzlich zugebracht; sie hat auch zur selbigen Zeit die Tugenden des Glaubens / der Hoffnung / der Liebe / vnd Andacht ganz inbrünstig geübt / dardurch der Umbstehenden Hers sehr bewegt / vnd ein Eyffer gefasste wurde / ihren im Leben vnd Sterben nachzufolgen. Die Übungen vorgelegter Tugenden / sind gleichsamb der Flügelschwung einer Christlichen Seel / dem Himmel zu zustiegen. Es steht einer frommen Seel zu solchen Zeiten auch wol an / wann sie die empfangne Schmach verzeicht / ein müeige Abbit vnd Sünnebung für die Schmach / die sie anderen zugesügt / leistet / für die begangne Sünd weinet aus

herzhlicher Reu vnd Leyd; das H. Erntlich vmbfangt / ihren sicheren Zuflucht vnd Hoff bey dem Rosenfarben Blut Jesu ihres Heylandes vnd Seligmachers suchet / ein steiffes Verrathen vnd Hoffnung zu seiner gnadenreichen Mutter hat / die Heilige Andacht getragen / sonderlich ihren Heil Schut-Engel vmb Hilff vnd Beystand anruft: Kürzlich / alles das jenige thut / was dahin daugen vnd helfen mag / daß sie sich mit ihrem höchsten Guch vereinigen / die Sünd / mit welcher sie Gott beleidiget / verfluchen vnd beweinen könne. Ich hab alle die jenige hochgeacht / welche / damit sie in einem so wichtigen Werk desto sicherer sein können / bey guter Zeit ihr Geistliches Testament machen / vnd alles was sie zur Zeit ihres Absterbens thun wollen / alle Betrachtungen / die sie zur wahren Andacht bewegen mögen / Schut-Gebettlein / die sie einweder selbst erdacht / oder aus der Heil. Schrift gezogen haben / schriftlich verfaßten / insonderheit die jenige Gebettlein / die sie in ihren gesunten Lebes-Zeiten pflegt haben zugebrauchen: Dann nichts ist / daß zur selbigen Zeit / so vil bey des Absterbenden Seel vermag / als die gewöhnliche Bräunch / die man Lebes-Zeit geübt hat: Ich halte noch vilmehr auff die jenigen; die den löblichen Brauch fürnemmen / vnd ihnen jährlich ein gewüßte künftliche Zeit für schreiben / daß sie sich alsdann richten / als wann die Stunde ihres Absterbens vorhanden were / vnd alles das jenige damahlen thuen / was sie thuen wolten / wann sie vom zeitlichen zum ewigen verreisen müssen; Also die vnendliche Barmherzigkeit Gottes anrufen vnd bitten / daß sie ihr Thuen vnd Lassen zur selbigen Zeit / für die Zeit ihres Absterbens / als ihren letzten vnd vnverenderlichen Willen / allergnädigst auf vnd annehmen wolle / insonderheit

zeit/wannste vom gedingen Tode überfallen wurden/ oder die Zeit sich zu erkennen nicht haben möchten. Der Allmächtige/ Ewige/ Warmherzige Gott/ wolle uns durch sein unendliche Gürtigkeit Gnad ertheilen/ daß wir eines gerechten Todes sterben/ unsere Seelen in seine vnd seiner übergebenedigten

Mutter Hand auffopfern/ vnd das Bestimmus unsers Lebens so glücklich vnd wol beschloffen mögen/ daß die allheiligste Dreyfaltigkeit dardurch/ im Ende so wohl/ als in dem Anfang/ vnd Mitte/ gelobt/ geehret vnd gepriesen werde.



Das Zwölffte Capittel.

Maria Bruderschaft/ ist die eilffte/ ihrer Hochheiten halber/ schuldige Danckbarkeit.

Leich wie ein stießender Fluß je näher er zu dem Meer nahet/ je größer/ breiter/ vnd tieffer wird er/ vnd solches wegen der vielen anderer Flüß/ vnd Wasserren/ die sich nach vnd nach in selbigen werffen/ vnd ihn auffschwellen: also kan man auch leichtlich erachten/ daß je mehr wir dem Ende unsers Tractates zunahen/ je stärker die danckbarliche Erkantnuß werden/ die wir der Glorwürdigen Mutter Gottes zu erzeigen schuldig seynd/ vnd vns durch die Vereintigung vieler anderen danckbarlichen Erkantnuß/ die sie nach ihnen ziehen/ begegen: Solches wird die Bruderschaft oder Versammlung vieler andächtigen Brüdern/ von deren ich in diesem Capittel zu handeln vorhabens bin/ gnugsamb bewehren vnd bezeugen.

S. I.

Die Bruderschaft/ ist ein danckbarliche Erkantnuß/ ab deren Maria ein sonderes Wolgefallen hat.

I.

Wann man gedencen will/ wie durch dergleichen Bruderschaften vnd gottseligen Versamblungen die Glory Gottes befördert/ die Ehr/ der übergebenedigten Jungfraw selbst dardurch erhöhet werde/ was auch für großes Heyl vnd Nutz/ der gansen Christlichen Kirchen darans/ so wol in gemein/ als sonderbar/ erfolge/ so wird man bekennen müssen/ daß dieselbige

Pp